

Wort+Stille im Monat August 2025



«Vor grauen Jahren lebt' ein Mann im Osten,
 Der einen Ring von unschätzbarem Wert
 Aus lieber Hand besass.
 (Der Ring) hatte die geheime Kraft, vor Gott
 Und Menschen angenehm zu machen, wer
 In dieser Zuversicht ihn trug.
 (...) Er liess den Ring
 Von seinen Söhnen dem geliebtesten;
 Und setzte fest, dass dieser wiederum
 Den Ring von seinen Söhnen dem vermache,
 Der ihm der liebste sei (...).
 So kam nun dieser Ring, von Sohn zu Sohn,
 Auf einen Vater endlich von drei Söhnen;
 Die alle drei ihm gleich gehorsam waren (...).
 Es kam zum Sterben, und der gute Vater
 Kömmt in Verlegenheit. Es schmerzt ihn, zwei
 Von seinen Söhnen, die sich auf sein Wort
 Verlassen, so zu kränken. – Was ist zu tun? –
 Er sendet in geheim zu einem Künstler,
 Bei dem er, nach dem Muster seines Ringes,
 Zwei andere bestellt, und weder Kosten
 Noch Mühe sparen heisst, sie jenem gleich,
 Vollkommen gleich zu machen. Das gelingt
 Dem Künstler. Da er ihm die Ringe bringt,
 Kann selbst der Vater seinen Musterring
 Nicht unterscheiden.»

(aus: G. E. Lessing, Nathan der Weise)

Foto: Christine Forster

Drei Ringe

Gotthold Ephraim Lessing, einer der bedeutendsten Schriftsteller der Aufklärung, war eng befreundet mit dem jüdischen Philosophen Moses Mendelssohn (Grossvater des Komponisten Felix Mendelssohn). Dieser war sozusagen sein Seelenverwandter und hat ihn inspiriert zur Figur des Nathan. Das Theaterstück spielt zur Zeit der Kreuzzüge in Jerusalem. Berühmt geworden ist vor allem die Ringparabel, die allerdings keine Erfindung Lessings ist, sondern schon im 13. Jh. in Boccaccios «Decamerone» erscheint und vielleicht auf eine noch ältere jüdische Erzählung aus dem 11. Jh. zurückgeht. Lessing hat den Stoff aber geschickt eingebaut. Als Sultan Saladin Nathan auf die Probe stellt mit der Frage, welche der drei Religionen – Judentum, Christentum und Islam – denn nun die wahre sei, lässt dieser sich nicht auf eine unergiebigere Diskussion ein, sondern erzählt die Geschichte von den drei Ringen. Ein Richter entscheidet darin am Schluss, dass jeder der drei Söhne an die Echtheit seines Rings glauben solle und sie durch Sanftmut, Verträglichkeit, Wohltun und Ergebenheit in Gott an den Tag legen möge.

Weisheit und offene Ohren wünscht Ihnen Pfrn. Christine Forster, reformierte Seelsorgerin, sowie das gesamte Team von Raum+Stille Glatt, Wallisellen ZH, www.raumundstille.ch